



Käpten Knitterbart und seine Bande

von Cornelia Funke



„Käpten Knitterbart und seine Bande“ von Cornelia Funke aus „Das Vorlesebuch für kleine starke Mädchen“ erschienen im Esslinger Verlag, ISBN 978-3-480-23630-5



Käpten Knitterbart war der Schrecken aller Meere. Sein Schiff, der »Blutige Hering«, schoss schneller als der Wind über die Wellen. Wenn Knitterbart am Horizont erschien, schlotterten alle ehrlichen Seeleute vor Angst wie Wackelpudding.

Käpten Knitterbarts Steuermann war der Fiese Freddy. Sein Koch war der berühmte Säbel-Tom. Dann gab es noch den Kahlen Knud, Harald die Holzhand, den Buckeligen Bill und zwanzig andere wilde Kerle.

Wenn sie ein Schiff enterten, dann war nichts vor ihnen sicher. Sie klauten die goldenen Löffel und die Uniform des Kapitäns. Sie klauten die Galionsfigur, die Kochtöpfe, die Hängematten, die Segel und die Rumfässer natürlich auch.

Eines Tages überfiel Knitterbart wieder mal ein Schiff. Aber das Schiff hätte er besser vorbeifahren lassen. Denn an Bord war ein kleines Mädchen namens Molly. Molly hatte Ferien und war unterwegs zu ihrer Oma.

Die Piraten sprangen mit wildem Gebrüll an Deck. Molly versteckte sich zwischen den Tauen. Aber der Fiese Freddy zog sie heraus.

»Was machen wir mit der?«, fragte er.

»Die nehmen wir mit, du Dummkopf!«, knurrte Knitterbart. »Für das Schätzchen bezahlen die Eltern jede Menge Lösegeld. Wenn nicht, kommt sie zu den Haifischen.«

»Das wird euch verdammt leidtun!«, schrie Molly.

Aber der Fiese Freddy verschnürte sie wie einen Rollmops und warf sie auf den »Blutigen Hering«.

Erst als die Sonne unterging, schleppte der Kahle Knud sie zum Käpten.

»Los, sag mir den Namen und die Adresse von deinen Eltern!«, knurrte Knitterbart.

»Sag ich nicht!«, knurrte Molly zurück. »Wenn du den Namen



von meiner Mutter hörst, machst du dir vor Angst sowieso in die Hose!«

Die Piraten grölten vor Lachen.

Da ließ Knitterbart Molly schufteln. Sie musste Kartoffeln schälen und Stiefel putzen. Sie musste Säbel polieren, Segel flicken und das Deck schrubben. Molly tat bald jeder Knochen weh.

Dreimal am Tag fragte Knitterbart: »Name und Adresse?«

Aber Molly grinste bloß.

»Zu den Haien mit ihr!«, brüllte dann Harald die Holzhand.

Aber Knitterbart knurrte nur: »Die wird schon reden.«

Jeden Abend feierten die Piraten. Sie tranken Rum, torkelten übers Deck und tanzten auf der Reling. Dann grölten sie scheußliche Lieder. Molly aber schrieb heimlich einen Zettel und steckte ihn in eine leere Flasche. Wenn die Piraten in ihren Kojen schnarchten, warf Molly die Flaschenpost ins Meer. Jede Nacht tat sie das.

Eines Nachts feierten die Piraten bis zum Morgengrauen. Und danach blieben sie schnarchend an Deck liegen. Molly stieg vorsichtig über all die Arme und Beine und schleuderte die Flaschenpost über die Reling. Platsch! Plumps!, landete sie im tiefen, weiten Meer.

»He!«, brüllte der Fiese Freddy. »Das kleine Biest hat eine Flaschenpost geschmissen!«

Die Piraten torkelten an die Reling.

»Holt mir die Flasche!«, brüllte Knitterbart. »Sofort!«

Die Piraten tauchten bis zum Meeresgrund. Aber Mollys Flaschenpost fanden sie nicht. Tropfnass und fluchend krochen sie wieder an Deck.

»Was hast du geschrieben?«, brüllte Knitterbart Molly an.

Aber Molly trat nur gegen sein Holzbein.

Knitterbart wurde rot wie ein gekochter Hummer. »Zu den Hai-fischen mit ihr!«, grölte er.



„Käpten Knitterbart und seine Bande“ von Cornelia Funke aus „Das Vorlesebuch für kleine starke Mädchen“ erschienen im Esslinger Verlag, ISBN 978-3-480-23630-5



»Pi-Pi-Pi-raten!«, schrie plötzlich der Blaue Hcin im Ausguck.

»Was soll der Blödsinn?«, brüllte Knitterbart. »Wir sind doch die Piraten!«

Aber tatsächlich!

Ein Schiff mit roten Segeln kam rasend schnell auf sie zu. Am Mast flatterte eine riesige schwarze Fahne.

»Wer ist das, zum Teufel?«, brüllte Knitterbart.

»Na, meine Mutter!«, sagte Molly und grinste. »Die Wilde Berta! Wer sonst?«

Knitterbart wurde weiß wie Schlagsahne. Seine Piraten rollten entsetzt die Augen. Ihre Knie schlotterten. Und dem Buckligen Bill flogen fast die falschen Zähne raus.

Das Schiff mit den roten Segeln kam näher. Ganz vorn an der Reling stand die Wilde Berta und schwang ihren Säbel.

»Wartet nur, wenn sie meine Finger sieht!«, sagte Molly. »Ganz rot vom Kartoffelschälen sind die. So was macht Mama sehr wütend.«

Knitterbart und seine Piraten stöhnten vor Angst.

Dann enterte die Wilde Berta den »Blutigen Hering«. Mit furchtbarem Gebrüll schwang sich ihr wilder Haufen über die Reling.

»Na, mein Kind!«, rief die Wilde Berta und warf Molly hoch in die Luft. »Wir haben deine Post bekommen. Deine Oma hat sich schon gewundert, wo du bleibst. Weißt du denn eine schöne, scheußliche Strafe für diese Dummköpfe?«

»Allerdings!«, sagte Molly.

Von diesem Tag an hatten Käpten Knitterbart und seine Piraten keine Zeit mehr, kleine Mädchen zu rauben. Harald schrubbte mit seiner Holzhand tagaus, tagein das Deck. Der Fiese Freddy und Säbel-Tom schälten von morgens bis abends Gemüse. Käpten Knitterbart polierte vierzehn Mal die Woche die Stiefel der Wilden Berta. Und Molly konnte endlich ihre Oma besuchen!